



© pixabay/Bonoz

## Erlebnispädagogik: Lehrreiche Herausforderungen in Wildnis und Großstadt

Erlebnispädagogik ist nicht untrennbar mit Bergen, Wäldern oder Seen verbunden, sondern kann überall stattfinden. Eine noch wenig bekannte Ausrichtung nennt sich „City Bound“, diese stellt die Stadt als Erlebnisraum in ihren Mittelpunkt.

Bei dem Begriff Erlebnispädagogik denken die meisten Menschen in erster Linie an pädagogisch eingesetzte Angebote in der Natur. In der klassischen Erlebnispädagogik finden die meisten Angebote

auch in der Natur statt. Vor allem Outdoorsportarten wie Bergwandern, Klettern, Kanufahren, Bogenschießen, Mountainbiken usw. werden als Mittel oder Medien verstanden, um Lerninhalte durch

ein intensives Erlebnis in einer naturbelassenen Umgebung zu verinnerlichen. Bei dem Modell der Erlebnispädagogik „*The mountains speak for themselves*“ geht man sogar davon aus, dass die Natur für

sich alleine schon der beste Lehrmeister ist. Nur das Aufhalten in der Natur, die Entschleunigung und das Zurückkehren zu unseren ursprünglichen Wurzeln wirken sich schon positiv, ja manchmal sogar heilsam aus. Die Erlebnisse und die unberührte Natur wirken für sich und tragen unbewusst zu einer positiven Lernerfahrung bei.

Auch die erlebnispädagogischen Angebote des Kinderhilfswerks finden in unberührten Naturlandschaften, manchmal sogar direkt in der Wildnis statt. Es ist erwiesenermaßen nicht nur schön, sondern auch in Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung wirkungsvoll, wenn Jugendliche eine Woche in die Natur fahren und dort klettern, zelten, Lagerfeuer machen und kooperative Abenteuerspiele spielen. Selbsterfahrung und Naturerfahrung bieten eine gute Grundlage für soziales Lernen.

### **City Bound – Erlebnispädagogik in der Stadt**

Während die klassische Erlebnispädagogik also in der Natur stattfindet und ihren Schwerpunkt in der physischen und psychischen Auseinandersetzung mit derselben hat, setzt City Bound als Medium und Lerninhalt auf die Auseinandersetzung mit der Großstadt, welche in erster Linie soziale Herausforderungen bereithält.

Viele dicht bebaute Wohngebiete sind für Kinder durch die Beschränkung auf die reine Wohnfunktion anregungsarm geworden. Natürliche Entfaltungsräume wurden durch den Autoverkehr, durch gepflegte Parks und das Zubetonieren von Grünflächen verdrängt. Wer im Stadtpark ein Baumhaus baut oder am Straßenrand ein Lagerfeuer zum Grillen entzündet,

hat schnell Ärger mit dem Stadtamt, der Polizei oder riskiert sogar eine Anzeige. Städtisches Umfeld bedeutet für Jugendliche überwiegend Erlebnisarmut durch einen straff organisierten Alltag, der wenig Platz zum Experimentieren für echte Herausforderungen bietet. Deshalb wird es für die Kids immer schwerer, Erfolge zu erzielen, Anerkennung zu bekommen und absehbare Ziele zu erreichen.

In diesem Zusammenhang bietet City Bound erweiterte Handlungsoptionen und vermittelt Selbstbewusstsein, fokussiert auf die Ergebnisse des eigenen Handelns. Dies wird immer wichtiger für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung in der heutigen Zeit, in der einem der eigene Handlungsspielraum oft eingegrenzt vorkommt und man mit einem ohnmächtigen Gefühl dem Alltag begegnet.

Der spannende Ansatz der Erlebnispädagogik im urbanen Umfeld ist der, dass er die Teilnehmenden nicht aus ihrem Lebensraum Stadt in die Natur führt, sondern dass die Aufgaben und Herausforderungen dort stattfinden, wo heutzutage ein Großteil der Kinder und Jugendlichen lebt. In größeren Städten, also ihrer direkten Umwelt, müssen sie sich kommunikativen und interaktiven Problemen stellen. Dies bietet die Möglichkeit, die Potenziale des Stadtlebens zu entdecken. Gleichzeitig ist das City Bound Modell nicht nur eine Chance, die eigene Heimatstadt besser kennen zu lernen und aus einer anderen Perspektive zu betrach-

ten, sondern auch prädestiniert dafür, bisher fremde Städte spielerisch zu erkunden.

City Bound bedeutet also auf Entdeckungsreise in den Großstadtdschungel zu gehen. Die Möglichkeiten von Erlebnispädagogik in der Großstadt sind breit gefächert. Natursportliche Aktivitäten wie Kanufahren (in Städten mit Flüssen) oder gesichert auf Wolkenkratzern zu klettern sind genau so ein spannendes Thema, wie sich mit stadtspezifischen Elementen auseinanderzusetzen. Das kann bedeuten, sich ohne Geld durch den Tag

zu schlagen, Randfiguren des Lebens in den Mittelpunkt zu rücken oder in der Stadt kreativ zu sein, also Theater oder Musik zu machen. Vor allen Dingen führt City Bound aber immer wieder dazu, mit vielen interessanten Mitmenschen ins Gespräch zu kommen.

Der städtische Raum bietet vielfältige Möglichkeiten für soziales Lernen: Mit dem Rollstuhl durch die Stadt, eine Übernachtung im botanischen Garten, Nahrungsmittel ohne Geld beschaffen (natürlich ohne zu stehlen) oder Interviews mit der Müllabfuhr zu führen.

### **Die Methoden sind dabei vielfältig, hier nur beispielhaft einige Ideen:**

- ♥ Tauschspiele (Vom Luftballon zum Spiegelei)
- ♥ Mister X (Im U-Bahnnetz auf Verfolgungsjagd)
- ♥ Eine Fotodokumentation (Aktuelle Themen mit bisher völlig Fremden)
- ♥ Orientierungslauf (Mit Stadtplan und Kompass)
- ♥ Warum bist Du so (Kontakte mit Personen eines unbekanntes Milieus oder einer anderen Herkunft)

## *Auf Entdeckungsreise im Großstadtdschungel, die eigene Heimat aus neuen Perspektiven betrachten.*

## *Bei City Bound geht es um die Auseinandersetzung mit der Großstadt und ihrer sozialen Herausforderungen.*

- ♥ Ruheoasen (Das Auffinden von Erholungsorten in der Stadt)
- ♥ Erkunden unbekannter Orte (Feuerwehr, Dom oder Museen)
- ♥ Bitte recht freundlich (Gruppenfoto mit Polizist, Passanten, ...)
- ♥ Grünfutter für das Haustier (Essbare Pflanzen in der Stadt)
- ♥ Sherlock Holmes (Stadtrecherchen, Sehenswürdigkeiten, Geschichte)
- ♥ Soziale Projekte (z.B. einem Altenheimbewohner Freude bereiten)
- ♥ Natur bewahren (Einen Froschteich hinter der Fabrik anlegen, Schmetterlingspflanzen setzen)

Wenn die Kids es dann schaffen, eine dieser Aufgaben gut zu lösen, spüren die Jugendlichen, dass sie eine sehr gute Leistung abliefern und sie sind stolz auf ihre Resultate. Die Jugendlichen werden in Eigenregie und ohne dass ihnen ein Betreuer über die Schulter schaut verhandeln, Hartnäckigkeit beweisen, Ablehnung und Enttäuschung erfahren, sich durchsetzen, Kommunikationsstrategien ausprobieren, innere Blockaden überwinden und die Erfahrung machen, das Alltägliche durch ihr Engagement positiv zu verändern.

### Stadt und Land haben verschiedene Vorzüge

Ich persönlich bevorzuge möglichst naturnahe Plätze für erlebnispädagogische Projekte, denn ich bin der Meinung, dass gerade Kinder aus der Großstadt auch Wildnis, Dreck und Abenteuer unter freiem Himmel zum gesunden Heranwachsen brauchen. Wenn Jugendliche mit 14 Jahren nicht wissen, wie man ein Lagerfeuer entzündet oder mir erzählen, dass sie noch nie im Leben Mais am Lagerfeuer gegessen haben, fehlen in meinen Augen wichtige Erfahrungen beim Heranwachsen.

### *Selbsgepflückte Himbeeren schmecken einfach besser.*

Doch sowohl ländliche als auch städtische Austragungsorte von erlebnispädagogischen Projekten haben ihre Berechtigung und bieten verschiedene Qualitäten.

Wenn die Himbeeren selbst gepflückt sind, schmecken sie einfach besser, doch nach einer Woche Selbstversorgung in der Wildnis freut sich wohl jeder über eine Pizzeria und einen anschließenden Kinobesuch. In der Natur kann man auch lernen mit Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und die Annehmlichkeiten der modernen Welt zu schätzen.

In der Stadt kann man soziale Interaktion trainieren, hat Zugang zu multikulturellem Gedankengut und Stadtkinder sind mit dem Umgang von moderner Technik meist besser vertraut.

### Pädagogisch wertvolle Zeit am Smartphone

Dieser spielerische Einsatz von modernen technischen Hilfsmitteln in der Erlebnispädagogik wird immer beliebter. Mann kann seinen Weg sowohl mit dem Kompass als auch einem Routenplaner am Smartphone finden. Geocaching erklärt den Umgang mit GPS-Koordinaten, mit QR-Codes kann man z.B. wissenswerte Videos zu Tieren in der Natur abrufen und diverse Apps bieten ebenfalls tolle Lernmöglichkeiten, mit welchen man die Kinder aus der Stadt ganz einfach mit der ihnen vertrauten Technik für das Leben in der Natur begeistern kann.

Mit Erlebnispädagogik kann man also, egal ob in der Wildnis oder in der Großstadt, auf jeden Fall neue Erfahrungsräume entdecken und spielerisch, durch Spaß und Abenteuer, etwas für das Leben lernen.



**Peter Begsteiger**

Erlebnispädagoge  
peter.b@kinderhilfswerk.at

Nähere Infos unter:  
[www.kinderhilfswerk.at](http://www.kinderhilfswerk.at)

Kontakt

### Warum City Bound wichtig ist:

Städtisches Umfeld bedeutet für Jugendliche überwiegend Erlebnisarmut. Verantwortlich dafür sind oft ein straff organisierter Alltag, sowie wenig Platz und Ideen zum Experimentieren und Erleben.

City Bound erweiterte diese, auf den ersten Blick gering scheinenden, Handlungs- und Erlebnismöglichkeiten.

Infobox